

“TAG NACH TAG”: MODIFIZIERTE ZWILLINGSFORMELN
IN *BEIM HÄUTEN DER ZWIEBEL* VON GÜNTER GRASS.
ERZÄHLTECHNISCHER KUNSTGRIFF UND
TRADUKTOLOGISCHE LÖSUNG

Berit Balzer

Universidad Complutense de Madrid

1. WORTPAARE ALS TEILGEBIET DER PHRASEOLOGIE

Phraseologische Einheiten (in der Folge PE) stellen besondere Übersetzungsschwierigkeiten dar, die zunächst eine genaue Identifizierung und Kontextualisierung in der Ausgangssprache (AT-Ausgangstext-*L1-Lengua 1*) erfordern, bevor die adäquate Überführung in die Zielsprache (ZT-Zieltext-*L2-Lengua 2*) erfolgen kann. Das heterogene, praktisch unüberschaubar weite Feld der PE gliedert sich *grosso modo* in morphologisch und semantisch sehr unterschiedliche Erscheinungen, wie da sind: a) Redewendungen mit verbalem Kern (Phraseolexeme [*locuciones verbales*])¹; b) Redensarten ohne Verbkern (nominale oder adverbiale Phraseme [*locuciones nominales o adverbiales*]); c) kommunikative Routineformeln (Gruß-, Abschieds-, Beileidsformeln, usw. [*enunciados fraseológicos rituales*]); d) emphatisch-diskursive Routineformeln (expressive Floskeln der Stellungnahme eines Sprechers zu einer Äußerung eines anderen Sprechers [*fórmulas psico-sociales*]); e) geflügelte Worte und Zitate (*frases célebres* und *citas*) und f) Parömien (Sprichwörter, Sentenzen, Bauernweisheiten und -regeln [*proverbios y refranes*]). Über die exakte Bezeichnung (Idiom, Phraseolexem oder Phrasem) für die Gruppen a) und b) besteht in der Forschung bislang noch kein Konsens². Innerhalb einer jeder dieser Gruppen bilden sich jedoch noch weitere Subgruppen heraus, die genauer beschrieben und abgegrenzt werden können; so auch innerhalb der Gruppe b), die bisher von der Forschung als Ganzes behandelt wurde, in der die strukturelle Eigenheit der Wortpaare auffällig ist und die u.a. auch die Typen

¹ Diese und die folgenden spanischen Benennungen stammen von Corpas Pastor (1996: 271).

² Corpas Pastor (1996: 88-131) fasst diese beiden Typen unter der Bezeichnung *locuciones* zusammen. Dobrovolski (1999: 213) weist darauf hin, dass “Idiome an der Grenze zwischen Lexikon und Grammatik” stehen. Je nach Transparenz oder Opazität, je nach stabiler oder variabler Form tendieren sie zum einen oder anderen Pol. So wären z.B. konjunktionale Idiome vom Typ ‘es sei denn, dass...’ aufgrund ihrer morphologischen Stabilität stark grammatikalisiert.

der sogenannten Modellbildungen aufweist, welche häufig undifferenziert unter einem gemeinsamen Nenner behandelt werden. Erst bei Burger (1998: 42-43) erscheinen sie als gesonderte Gruppe; im Anschluss klassifiziert der Autor diese jedoch wieder als semantisch undifferenziertes Strukturmodell³. Weiterhin finden sich bei der Beschreibung dieser unterschiedlichen Erscheinungen auch die Termini ‘Doppel- oder Zwillingformeln’, unter denen die Forschung generell die Kombination von Lexemen der gleichen Wortart (‘drunter und drüber’; ‘sage und schreibe’; ‘weder Fleisch noch Fisch’) mittels einer häufenden oder disjunktiven Konjunktion (‘und’ / ‘oder’ / ‘weder-noch’) versteht. Einige Phraseologen rechnen die Modellbildungen der Gruppe der Binomiale zu, andere wiederum ziehen vor, sie getrennt zu behandeln. Ich plädiere für eine separate Untersuchung, denn genau dieser Typus ist m.E. bisher weder in phraseologischen Studien noch in der kontrastiven Linguistik ausreichend beschrieben und abgegrenzt worden.

Syntaktisch gesehen werden zwei identische Nomina (in wenigen Fällen auch Adjektive oder Adverbien) mit Hilfe einer Präposition gehäuft (‘Fragen **über** Fragen’ [*más y más preguntas*]; ‘Tag **für** Tag’ [*uno y otro día*]; ‘es geht / kommt hart **auf** hart’ [*se llega a un punto crítico*])⁴. Ich nenne diesen Typus hier, in Ermangelung eines Konsenses zu seiner Benennung und aus rein operativen Gründen, ‘Wortpaarhäufung’⁵. Diese Doppelstruktur kann als Satzglied funktionieren⁶. Unter ‘Häufung’ versteht die Grammatik bekanntlich die Akkumulation von Lexemen der gleichen Wortart – in den weitaus meisten Fällen vermittelt der Konjunktion ‘und’ innerhalb eines Satzgliedes. Aber auch die Häufung durch eine Präposition verfolgt ein ähnliches Ziel, mit dem Unterschied, dass natürlich hier die (identischen!) Komponenten beliebig umkehrbar, da kasusunabhängig, sind. Ihre Bedeutung ist in der Regel eine akkumulative in der Zeit, und ihre Stabilität ist durch den Gebrauch einer bestimmten Präposition zwischen zwei gleichen kasuslosen Nomina im Singular vorgegeben. Phraseologische Studien haben bislang keine terminologische Unterscheidung zwischen Zwillingformeln, Modellbildungen

³ “Die Zwillingformeln und die komparativen Phraseologismen [!] [lassen sich] als Spezialfälle von Modellbildungen auffassen” (Burger, 1998: 43).

⁴ Die Verwendung von Fettdruck ist zwecks Hervorhebung; fremdsprachliche Einheiten stehen in Kursivschrift.

⁵ Corpas Pastor (1996: 120) bezeichnet die Wortpaare vom Typ ‘*vivito y coleando*’, vielleicht in Anlehnung an vorangegangene Studien, ebenfalls als ‘*binomios*’, ohne diese von Modellbildungen wie ‘*poco a poco*’ oder ‘*mano a mano*’ getrennt zu behandeln.

⁶ Corpas Pastor (1996: 101) macht folgende Aussage über die ‘*locuciones adverbiales*’: “Suelen constituir elementos opcionales para la expresión de circunstancias no esenciales en la estructura sintáctica de las oraciones en las cuales aparecen. Es decir, funcionan típicamente como complementos circunstanciales” [Angaben].

und Wortpaarhäufung getroffen, sondern alle drei Typen zusammengefasst. Schon Pilz hob bei phraseologischen Wortpaaren (PW) deren konjunktionale **oder** präpositionale Verbindung hervor (Pilz, 1981: 81). Nach Burger, Buhofer, Sialm (1982: 38) liegen Zwillingsformeln dann vor, “wenn zwei identische Wörter durch Konjunktion **oder** Präposition verkettet eine feste Verbindung eingehen”, und sie zitieren als Beispiel ‘Schulter an Schulter’. Dahingegen versteht Christine Palm unter ‘Phraseoschablone’ eine “syntaktisch-semantische Struktur (...), deren Bedeutung unabhängig von der lexikalischen Füllung schon markiert ist” (Palm, 1995: 69). Allerdings beschränkt die Autorin diese Struktur auf die Doppelung des gleichen Substantivs, verbunden durch eine Präposition zum Zwecke der Intensivierung oder Iterativität. Diese Phraseoschablonen haben ihrer Meinung nach Modellcharakter in ihrer Idiomatizität. In Palms Aufstellung erscheinen dann aber unter Punkt d) “weitere Strukturen, die nicht in die Gruppen a)–c) eingeordnet werden können” und von ihr lediglich “gesammelt” wurden (Palm, 1995: 48). In dieser Liste weitet sie jedoch die syntaktische Beschreibung der Gruppe d) folgendermaßen aus: “durch Konjunktion **oder** Präposition miteinander verbunden, zwei Lexeme der gleichen Wortart” (Palm, 1995: 48) und zitiert –wie auch die obigen Autoren– das Beispiel ‘Schulter an Schulter’. Dabei stellt sich die Frage, warum Palms Meinung nach diese Strukturen nicht weiter eingeordnet werden können und ob ausgerechnet ‘Schulter an Schulter’ das markanteste Beispiel für diese Gruppe ist⁷.

Burger/Dobrovolski/Kühn/Norrick (2007: 5) fassen in ihrem *Handbuch* dieses phraseologische Phänomen unter den “synonymen Termini” “Zwillings-, Paarformeln oder Binomiale” zusammen, ohne weiter auf wesentliche strukturelle und semantische Unterschiede einzugehen. Burger / Buhofer / Sialm führten schon in ihrer früheren Studie (1982: 92) die Beispiele ‘Tag für Tag’ und ‘von Tag zu Tag’ als “modifizierte Phraseologismen” an. Helbig / Buscha (1988: 381) geben als Beispiele für “feste Zwillingsformen” –unter anderen syndetisch verknüpft mit ‘und’ / ‘oder’ / ‘weder...noch’– auch ‘Satz für Satz’, ‘Seite um Seite’, ‘von Haus zu Haus’, also gleiche Substantive mit präpositionaler, kasusunmarkierter Verknüpfung. Wie wir aus dieser bibliographischen Quellenforschung ersehen, scheint die Debatte noch keineswegs abgeschlossen, denn es besteht wenig Einheitlichkeit in der exakten Benennung und Beschreibung dieser Strukturen, die übrigens auch in der Sprachgeschichte durch Piirainen nachgewiesen wurden: “Wortpaare mit *vnd* sind die Verknüpfung von meist zwei Lexemen der gleichen Wortart,

⁷ Vielleicht zitieren viele Studien ausgerechnet diese Kombination aus dem einfachen Grund, dass ihr übertragener Sinn sehr viel stärker ist als z. B. der von ‘Schritt für Schritt’. Das heiße, das Kriterium der Opazität ist hier ausschlaggebend für den Grad an Idiomatizität und nicht so sehr das strukturelle.

vorwiegend mit Hilfe einer Konjunktion” (Piiirainen, 2000: 355). Demzufolge unterscheidet die Forschung bei Wortpaaren bislang nicht nach der Art der Verknüpfung und auch nicht, ob es um Häufung von identischen Lexemen oder lediglich von Lexemen der gleichen Wortart geht. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch eine ältere mehrsprachige Studie, die über den fehlenden *link* aussagt: “the connective between the two members is typically **a preposition or a conjunction**: *side by side, black and white, time and again, little by little, time after time, dollar for dollar, de jour en jour [as the days pass], año tras año, season by season, sin ton ni son, without rhyme or reason*” (Malkiel, 1959: 130). Da es sich bei diesen Beispielen um syntaktisch und semantisch sehr unterschiedliche Strukturen handelt, fragt es sich, ob prinzipiell die konjunktionale Struktur nicht radikal von der präpositionalen unterschieden werden sollte. Fassen wir also die Eigenschaften der Paarformeln kurz zusammen und kontrastieren wir sie mit den entsprechenden PE oder Umschreibungen im Spanischen.

Doppelformeln (Binomiale oder auch phraseologische Wortpaare) können von ihrer Semantik her: 1) einen steigernden und oft tautologischen Charakter haben⁸ (‘ohne Hand und Fuß / weder Hand noch Fuß’ [*sin pies ni cabeza*]; ‘voll und ganz’ [*plenamente, del todo*]; ‘nie und nimmer’ [*nunca jamás, jamás de los jamases*], ‘alles, was da krecht und fleucht’ [*todo bicho viviente*]; ‘etw. hoch und heilig versprechen’ [*prometer / aseverar / asegurar alg. algo por todos sus muertos / por hache o por erre / por tantos y cuantos*], usw.; 2) sie können adversativ gebraucht werden (‘auf Leben und Tod’ [*a vida y / o muerte*]; ‘wohl oder übel’ [*nolens volens, por las buenas o por las malas*]); ‘mehr oder minder’ [*more or less; plus ou moins; más o menos*]; ‘über kurz oder lang / früher oder später’ [*tarde o temprano; tôt ou tard; sooner or later*]⁹, usw. und 3) sie können als Wortdoppelungen auftreten (‘mehr und mehr’ [*más y más; de plus en plus; more and more*]; ‘nach und nach’ [*poco a poco; peu à peu; little by little*], ‘über und über’ [*completamente, por todas partes*])¹⁰.

⁸ Die Rhetorik bezeichnet dieses Phänomen auch als ‘Hendiadyoin’: ‘Mord und Totschlag’, ‘einzig und allein’, usw.

⁹ Zu adverbialen antithetischen Paarformeln im Spanischen siehe auch García-Page (1998: 195-201).

¹⁰ Dieser letzte Typus 3) ist allerdings, phraseologisch gesehen, umstritten. Er steht auf der Grenze zur rhetorischen Iteration, wie zum Beispiel auch die Wiederholung des Prädikatskerns in ‘ich lief und lief’ (*corrí sin parar*), ‘er aß und aß’ (*comió y comió [hasta hartarse]*) oder bei ‘sie schrieb und schrieb’ (*no hizo más que escribir*).

2. KONTRASTIVE BESCHREIBUNG, AUSGEHEND VOM DEUTSCHEN (L1)

2.1. Paar-, Doppel- oder Zwillingformeln als Übersetzungsschwierigkeit

Stabreimende Doppelformeln des oben genannten Typs 1 (augmentativ / tautologisch) wie ‘mit Mann und Maus’, ‘Kopf und Kragen’, ‘Haus und Hof’, ‘kurz und klein’ sind für die germanische Sprachfamilie relativ typische Erscheinungen und haben in der Regel eine sinnsteigernde Funktion. Sie sind in L1 phraseologisch gefestigt und finden nicht immer ein ebenfalls phraseologisches Gegenstück in L2, obwohl man auch im Spanischen durchaus auf Doppelformeln des Typs 1 (tautologisch) und 2 (adversativ) mit einer Art von Reim trifft, allerdings seltener mit Stabreim (*ni fu ni fa* [‘weder Fleisch noch Fisch’], *limpio de polvo y paja* [‘frei von zusätzlicher Arbeit oder finanzieller Belastung’]), sondern eher auf Endreim oder Binnenreim (*sin ton ni son*¹¹ [‘ohne Sinn und Verstand’]; *a diestra y siniestra* [‘nach allen Seiten hin’]; *ni corto ni perezoso* [‘ohne lange Überlegung’]; *corriente y moliente* [‘schlicht und einfach’]¹²; *a trancas y barrancas* [‘mit Ach und Krach’]; *a troche y moche* [‘ohne Maß und Ziel’]; *fulano y mengano* [‘Hinz und Kunz’ / ‘Krethi und Plethi’], usw). Wie wir sehen, sind nicht alle deutschen Pendanten als phraseologisch zu betrachten, sondern eher als erklärende Umschreibungen. Demgegenüber scheinen besonders die oben genannten adverbialen Doppelformeln semantisch sehr viel transparenter als nominale Paarformeln¹³: ‘hier und dort’ (*here and there; çï et là, aquí y allá*); ‘weit und breit’ / ‘kreuz und quer’ (*far and wide, de long en large [largo y tendido]*¹⁴, *a lo largo y a lo ancho*), allerdings immer durch den Kontext bedingt, d. h. sie sind weder austauschbar noch willkürlich in jedem semantischen Umfeld einzusetzen:

Hier gibt es **weit und breit** keine Kneipe.

Aquí no hay ninguna taberna en kilómetros a la redonda.

¹¹ Alle spanischen Übersetzungen und Originalbeispiele erscheinen in Kursivschrift. Hervorhebungen in Fettdruck sind entweder von der Autorin oder sie markieren phraseologische Einheiten.

¹² Corpas Pastor (1996: 111) spricht in diesem Zusammenhang von ‘*similicadencias*’ und nennt die Beispiele ‘*mondo y lirondo*’ (‘ungeschminkt, rein’) und ‘*hecho y derecho*’ (‘ganz, vollkommen, aufrecht, aufrichtig’).

¹³ Burger (1998: 44) unterscheidet zwischen ‘idiomatisch’, ‘teil-idiomatisch’ und ‘voll idiomatisch’. Demzufolge wären viele Wortpaare nur teil-idiomatisch, weil zumindest einer ihrer Teile, wenn auch veraltet, so doch meist noch voll interpretierbar ist (‘*a diestra*’), andere hingegen sind sprachhistorisch so verdunkelt, dass keiner ihrer Teile im heutigen System allein vorkommt (**‘*lirondo*’).

¹⁴ Im Französischen weicht der Sinn dieses Wortpaares weiter ab, als man auf den ersten Blick meinen könnte. Solche vermeintlichen Parallelismen geben Anlass zu sogenannten ‘falschen Freunden’ in der Übersetzung.

Man sah auf der Straße keine Menschenseele **weit und breit**.
En la calle no se veía ni un alma en ninguna parte.

Sie durchfahren das Land **kreuz und quer**.
Cruzaron el país a lo largo y a lo ancho / de parte a parte.
 Er durchstrich die Rechnung **kreuz und quer**.
Tachó la factura con una cruz.

Eines der Merkmale für phraseologische Festigkeit ist das der Nicht-Umkehrbarkeit der Komponenten – daher sind obige Beispiele nicht in der Form **‘über lang oder kurz’ / **‘später oder früher’ oder **‘dort und hier’ möglich, ebenso wie im Spanischen die Sequenzen ***temprano o tarde*, ***allá y aquí* und ***sin son ni ton* vom Sprachsystem her nicht zulässig sind. Diese Eigenschaft der vollständigen Lexikalisierung trifft für alle Phraseoschablonen¹⁵, also feste, nicht abwandelbare PE zu, jedoch sind diese in zweisprachigen Wörterbüchern meist weder exhaustiv vertreten noch werden sie konsequent mit ihren Äquivalenzen oder funktional gleichwertigen Pendants präsentiert. Und nicht selten ist diese funktionale Gleichwertigkeit lediglich vom Kontext her gegeben¹⁶.

Ein Übersetzer sollte sich in AT und ZT so gut auskennen, dass er Phraseme im Ausgangstext problemlos identifiziert, ihren exakten Sinn erfasst und ihre pragmatischen Kontextbedingungen ausmacht, bevor er ihre Translation in die Zielsprache unternimmt¹⁷. Manchmal sind die semantischen Unterschiede in der Tat so fein, dass sich ein Nicht-Muttersprachler leicht in ihrer Verwendung irren kann und falsche Isotopien bildet. Wo immer möglich, ist es für eine gute Übersetzung unabdingbar, eine Redewendung in L1 durch eine gleichwertige Redewendung in L2 wiederzugeben, was nicht immer unproblematisch ist. So sind zum Beispiel auch folgende Wortpaare nur in gewissen Kontexten als Äquivalente anzusehen: ‘ohne Netz und doppelten Boden’ (*sin trampa ni cartón*); ‘wie Kraut und Rüben’ (*sin orden ni concierto*); ‘mit Leib und Seele’ (*en cuerpo y alma*); ‘durch dick und dünn’ (*a las duras y a las maduras*); ‘mit

¹⁵ Die exakte Benennung dieser Wortpaare ist weiterhin schwankend und ihr Gesamtkomplex ist für das deutsche und das Spanische, wie gesagt, noch nicht einschlägig beschrieben. Eine ‘Phraseoschablone’ wäre demnach jede Doppel- oder Zwillingsform, deren Komponenten nicht umkehrbar sind. Im Übrigen wird der Begriff ‘Phraseoschablone’ in der Forschung ziemlich vage für eine Vielzahl von mehr oder minder stabilen, ‘idiomatischen’ Ausdrücken gebraucht.

¹⁶ So in: ‘Antworten Sie nicht **ohne Sinn und Verstand**, sondern überlegen Sie gut, was Sie sagen!’ (*‘Hay que meditar bien las respuestas y no contestar sin ton ni son’*), aber: ‘Sie ist kaufstüchtig und gibt **ohne Sinn und Verstand** ihr ganzes Geld aus’ (*‘Es adicta a las compras y gasta todo su dinero sin ton ni son / a manos llenas’*).

¹⁷ Nord (1990/91) legt besonderen Wert auf die Skopos- und die Invarianten-Theorie für eine Didaktisierung der Übersetzungsschwierigkeiten.

Ach und Krach’ (*a trancas y barrancas*); ‘auf Biegen und Brechen’ (*cuete lo que cuete*)¹⁸. Die letzten drei Beispiele weisen übrigens auch im Spanischen ein Reimschema auf. In der Regel erweist sich die umgekehrte Ersatzprobe als eine gute Beweisführung. ‘*Sin ton ni son*’ und ‘*sin orden ni concierto*’ liegen scheinbar semantisch eng bei einander. Wenn jedoch das Erstere je nach Kontext im Deutschen durch ‘ohne Sinn und Verstand’ und das Letztere durch ‘wie Kraut und Rüben’ wiedergegeben werden kann, so beweist dies, dass sie keineswegs willkürlich austauschbar sind. Schon aus diesem Grund wäre es höchst hilfreich für den Übersetzer, wenn er in allgemeinen Wörterbüchern und phraseologischen Nachschlagewerken ein Beispiel für ihren jeweiligen Gebrauch fände.

Aus dieser Sicht bedeuten Doppelformeln oder Wortpaare also innerhalb der Phraseologie eine nicht zu unterschätzende Übersetzungsschwierigkeit. Darüber hinaus verkörpern beispielsweise solche nominalen Kombinationen wie ‘Hals über Kopf’ (überstürzt, *head over heels*¹⁹, *topsy-turvy*²⁰) und ‘mit Kind und Kegel’ (mit der ganzen Familie, [*with*] *bag and baggage*) plastische Bilder, die vor jedem Übersetzer aus dem Deutschen als L1 eine semantische Hürde aufwerfen. Diese wird er jeweils auf sehr unterschiedliche Weise lösen, entweder indem er den globalen Sinn paraphrasiert wiedergibt, wenn kein phraseologisches Gegenstück mit gleichem Bildspender in der L2 zur Verfügung steht, oder indem er die Komponenten wörtlich wiedergibt, was meistens ihre Bedeutung verfälscht oder für sogenannte falsche Freunde hermacht (‘mit Haut und Haar’ ≠ (***con piel y pelo*) → *con pelos y señales*; ‘getrennt von Tisch und Bett’ ≠ (***separado de mesa y cama*) → *en la calle*²¹). Soviel generell zu den Zwillingsformeln.

2.2. Wortpaarhäufungen mit präpositionaler Verbindung

Bei gedoppelten Satzgliedern mit präpositionaler Verbindung handelt es sich nicht eigentlich um Zwillinge, sondern sozusagen um Klone. Diese Erscheinung als solche ist ebenfalls in L2 anzutreffen (‘Schritt für Schritt’,

¹⁸ Schwierig wird es mit der Übersetzung bekanntlicherweise bei solchen Paarformeln wie ‘unter Dach und Fach’; ‘in Hülle und Fülle’; ‘außer Rand und Band’, etc., die als solche in der L2 wohl kaum beibehalten werden können.

¹⁹ ‘*Head over heels*’ beschränkt sich im Englischen fast ausschließlich auf die Art des Sich-Verliebens. Cfr. *Oxford Advanced Learner’s Dictionary* (2000: 595/2).

²⁰ *In a state of great confusion (Everything’s topsy-turvy in my life at the moment)*. Auch hier haben wir es nur mit einem vermeintlichen Pendant zu tun, das stark kontextabhängig ist. Cfr. ebd. 1372/1.

²¹ In Bezug auf Somatismen und Kinegramme ist die Gefahr, in der L2 falsche Freunde hervorzubringen, noch ungleich größer. Vgl. H.J. Holzinger (1993).

step by step, pas à pas, paso a paso), aber auch hier gibt es nicht für alle Wortkombinationen identische Gegenstücke ('von Zeit zu Zeit', *de temps en temps, from time to time*, aber: *de vez en cuando*)²². Einen Sonderfall und eine ausgesprochene Herausforderung bilden in dieser Hinsicht solche Doppelformen, deren Sinn ein iterativer oder akkumulativer in der Zeit ist. Syntaktisch funktionieren sie meist als adverbiale Bestimmungen, semantisch können sie u. A. dazu dienen, einen Text zeitlich zu festigen, indem sie eine ewige Rückkehr (wie auf einer Escherschen Zeichnung) oder aber eine Folgerichtigkeit anzeigen. Und um wieviel größer ist die Herausforderung an den Übersetzer, wenn sich in L1 normativ vorgeprägte Wortpaarhäufungen wie 'Blatt für Blatt' (*hoja por hoja*) oder 'Abend für Abend' (*una y otra noche*) stilistisch motiviert auf abgewandelte Weise präsentieren²³. Und gerade dies ist der Fall in dem neuesten Buch von Günter Grass, auf dessen inhaltlichen Wiederhall in der Kritik in diesem Zusammenhang nicht weiter eingegangen werden soll²⁴. Ich möchte mich hier lediglich auf ein Stilmittel beziehen, das in auffälliger Weise eingesetzt wurde und das möglicherweise –künstlerisch bewusst oder unbewusst– zur Strukturierung und zeitlichen Phasierung des ganzen Textes dienen soll.

2.2.1. Sprachnorm und Abweichungen

Machen wir zunächst eine Bestandsaufnahme. Die im deutschen Sprachsystem gebräuchliche Form dieser gehäuften Wortpaare (bzw. Stereotypen, Modellbildungen, Wortwiederholungen, -doppelungen oder -steigerungen)²⁵, also einer Sondergruppe unter den sogenannten Zwillingformeln, nämlich derjenigen der 'Siamesischen Zwillinge', erreicht

²² Die Formen '*de vez en vez*' und '*de cuando en cuando*' sind zwar belegt, jedoch in der Umgangssprache eher unüblich. Weder in zweisprachigen Wörterbüchern noch in phraseologischen Repertorien sind solche Modellbildungen konsequent, d.h. in ihren Gebrauchsvarianten aufgelistet, was die Arbeit für den Übersetzer noch um ein gutes Stück erschwert, ihm jedoch andererseits einen gewissen Spielraum für translatorische Kreativität lässt.

²³ Corpas Pastor (2003: 209) weist ebenfalls auf diese Schwierigkeit hin: "...la traducción de las locuciones se complica considerablemente cuando bajamos del plano léxico al plano discursivo, donde dichas unidades se caracterizan por presentar todo tipo de manipulaciones creativas...".

²⁴ Grass (2006). Die Seitenangaben erfolgen in diesem Artikel in runden Klammern.

²⁵ Im Englischen sind diese Kombinationen auch bekannt unter der Bezeichnung *Siamese twins* (*employing the same word twice*), cf. www.wikipedia.org/wiki/Siamese_twins. 'Siamesische Zwillinge' sind genetisch identisch und -meist an der Brust, der Körpermitte- zusammengewachsen. Gehäufte Doppelformeln sind identische Nomina, die in ihrer 'Körpermitte' durch eine bestimmte Präposition fest miteinander verbunden sind. Insofern kann man auch im Deutschen für die Bezeichnung 'Siamesische Zwillinge' oder 'Siamesische Zwillingformeln' plädieren, denn genau diese Festigkeit macht ihren idiomatisch-phraseologischen Charakter aus.

ihre idiomatische Stabilität nicht so sehr über die artikellosen Nomina wie über den institutionalisierten Gebrauch folgender Präpositionen:

2.2.1.1. nach:

Diese Präposition ist im Deutschen an sich wenig geläufig bei der Nominahäufung. Weder in den Korpora des Redensarten-Index²⁶ noch im LIMAS-Korpus²⁷ noch in COSMAS II²⁸ habe ich für diese Verbindung Belege gefunden, deren Bedeutung vermutlich sein soll: ‘eins nach dem anderen, schön der Reihe nach’. In Grammatiken und Universalwörterbüchern werden überhaupt keine festen Verbindungen mit ‘nach’ als Bindeglied zwischen zwei identischen, kasuslosen Substantiven aufgeführt. Eine zunehmende Präsenz in der deutschen Sprache scheint jedoch vom Einfluss des Englischen her gegeben: *day after day*; *time after time*; *page after page*; *one after the other* nach dem Muster ‘eins nach dem anderen’, usw.²⁹. Auch im Spanischen ist die zeitlich sequenzierende Präposition *tras* zwischen zwei gleichen Substantiven eine häufige und in der Normalsprache übliche Erscheinung: i.e. *día tras día*; *página tras página*.

2.2.1.2. auf:

In Nominahäufungen steht diese Präposition für die Bedeutung ‘in rascher Folge’³⁰. Helbig / Buscha (1988: 419) führen das Beispiel “Tropfen auf Tropfen rann aus dem Wasserhahn” an, klassifizieren es allerdings als ‘steigernde Wiederholung’. Der Zusatz ‘emotional verstärkend’ des DUDEN-Universalwörterbuchs scheint m.E. hier jedoch wesentlich. In diese Gruppe gehören auch ‘Schlag auf Schlag’ (ein Schlag folgt **auf** den anderen) sowie ‘Er erlebte Enttäuschung auf Enttäuschung’. Die möglichen spanischen Pendants wären ‘*gota a gota*’, ‘*golpe a golpe*’, ‘*una decepción tras otra*’.

²⁶ www.redensarten-index.de.

²⁷ www.ikp.uni-bonn.de/LIMAS.

²⁸ www.ids-mannheim.de/COSMASII.

²⁹ Auch im Englischen existieren weitere Variationsmöglichkeiten mit der Präposition ‘by’: ‘*day by day*’; ‘*step by step*’; ‘*side by side*’, etc.

³⁰ Das *Duden-Universalwörterbuch* (1996: 150/2) erklärt den Gebrauch von ‘auf’ folgendermaßen: “2. (zeitlich) d) in Verbindung mit zwei gleichen Substantiven zur Angabe der Wiederholung, der direkten Aufeinanderfolge; emotional verstärkend: Welle auf Welle; es folgte Angriff auf Angriff”.

2.2.1.3. um:

Helbig / Buscha (1988: 437) beschreiben die modale Dimension von ‘um’ als “steigernde Wiederholung. Zwischen Zwillingsformeln. Ohne Kasusforderung” und nennen die Beispiele ‘Tag um Tag’ und ‘Seite um Seite’. In phraseologischen Wortkombinationen gabelt sich m. E. der Sinn dieser Präposition in zwei unterschiedliche Richtungen, die klar abzugrenzen sind, nämlich:

2.2.1.3.1. Tausch, Wechsel:

‘Auge um Auge, Zahn um Zahn’ (*‘ojo por ojo, diente por diente’*); ‘Mann um Mann’ (*‘hombre por hombre [un hombre por otro]’*); ‘Kuss um Kuss’ (*‘beso por beso’*); ‘Kompliment um Kompliment’ (*‘cumplido por cumplido’*); ‘etw. Pfennig um Pfennig zurückzahlen’ (*‘restituir una deuda / un pago peseta por peseta’*).

2.2.1.3.2. zeitliche Abfolge, die besonders als langsam verstreichend oder deren Endziel als mühsam errungen empfunden wird³¹:

‘Stunde um Stunde’ (*‘hora tras hora’*); ‘Jahr um Jahr’ (*‘año tras año’*); ‘Woche um Woche’ (*‘semana tras semana’*); ‘Stimme um Stimme’ (*‘voto tras / a / por voto’*); ‘Kilo um Kilo’ (*‘quilo tras / a / por quilo’*); ‘Zentimeter um Zentimeter’ (*‘centímetro tras / a / por centímetro’*); ‘Seite um Seite’ (*‘página tras / a / por página’*); ‘Runde um Runde’ (*‘ronda a ronda / una tras otra vuelta’*); ‘Zug um Zug’ (*‘sin interrupción / jugada tras / a jugada’*).

‘Um’ ist oft, aber nicht immer, austauschbar durch ‘für’; so sind zum Beispiel alle unter ‘für’ genannten Wortverbindungen auch durch ‘um’ ersetzbar, nicht jedoch umgekehrt eine Kombination mit ‘um’, die einen Tausch oder Wechsel bezeichnet, i.e. **‘Auge für Auge, Zahn für Zahn’ (im Spanischen ist dies mit ‘a’ ebenfalls unmöglich: **‘ojo a ojo, diente a diente’).

2.2.1.4. über:

Wie schon bei ‘nach’ erscheint auch bei ‘über’ die räumliche Bedeutung beibehalten. Der Sinn der Präposition in folgenden Kombinationen ist ‘etwas

³¹ Ebd. (1588/1): “drückt eine kontinuierliche Folge aus: Tag um Tag verging; Schritt um Schritt geht es weiter”.

türmt sich auf oder wächst an³²: ‘Wunder über Wunder’; ‘Fehler über Fehler’; ‘Schulden über Schulden’; ‘Fragen über Fragen’. Übersetzungsmöglichkeiten für das Spanische wären in allen Fällen nur mit *más y más* (‘*más y más milagros / faltas / deudas / preguntas*’) gegeben.

2.2.1.5. für:

Hier kommt die ursprünglich lokale und nicht etwa zielgerichtete Bedeutung von ‘für’=‘vor’ zum Tragen, weil der Sinn über die lokal-zeitliche Abfolge entsteht (einen Fuß vor den anderen setzen=Schritt für Schritt=etappenweise); eins **vor** dem anderen, die Sequenz wird zum Thema³³: ‘Wort für Wort’ (das bedeutet ‘wörtlich, dem genauen Sinn nach’); ‘Tag für Tag’ (täglich)³⁴; ‘Schritt für Schritt’ (einen Schritt vor den anderen setzen); ‘Meter für Meter / Zoll für Zoll’ (Abstand gewinnen oder verringern); ‘Punkt für Punkt’ (einen Punkt nach dem anderen behandeln); ‘Schluck für Schluck ein reiner Genuss’ (jeder Schluck einzeln). Helbig / Buscha (1988: 426) nennen zusätzlich das Beispiel ‘Mann für Mann’. Die spanischen Gegenstücke unterscheiden sich hier nicht wesentlich von den drei Möglichkeiten der Präposition in Gruppe 2.2.1.2. Nur ‘Punkt für Punkt’ ist fixiert in der Form ‘*punto por punto*’, und nicht etwa **‘*punto a punto*’ oder **‘*punto tras punto*’. ‘*Sorbito a sorbito*’ scheint ebenfalls in dieser Form geläufiger zu sein als ‘*sorbito por sorbito*’ oder ‘*sorbito tras sorbito*’.

2.2.1.6. an:

Gerade in diesen Kombinationen bleibt die räumliche Erfassung (physischer Kontakt oder räumliche Nähe, Proximität) bewahrt; die Idiomatizität wird erst in der Übersetzung ersichtlich³⁵: ‘Schulter an Schulter’ (‘*codo con codo*’ / ‘*juntos*’ / ‘*uno al lado del otro*’); ‘Seite an Seite’; ‘Brust an Brust / Kopf an Kopf’ (‘*hombro a / con hombro*’ / ‘*pie con pie*’); ‘Wange an Wange’ (‘*mejilla*

³² Ebd. (1575/1): “4. (mit Akk.) in Verbindung mit zwei gleichen Substantiven als Ausdruck einer Häufung des im Substantiv Genannten: Schulden über Schulden; Fehler über Fehler”.

³³ Ebd. (550/1): “9. in Verbindung mit zwei gleichen Substantiven zur Angabe der Aufeinanderfolge ohne eine Auslassung: Tag für Tag; Wort für Wort; Schritt für Schritt”.

³⁴ *DUDEN 2. Das Stilwörterbuch* (684: 294) belegt dies sowie ‘von Tag zu Tag’ als “das Nacheinander, die Vereinzelung”. Im Spanischen gibt es ebenfalls einen kontextuellen Unterschied zwischen ‘*día tras día*’ und ‘*día a día*’, weil letztere Kombination auch nominalisiert für ‘Alltag’ (das tägliche Einerlei) stehen kann: ‘*Se acostumbró finalmente al monótono día a día*’.

³⁵ Ebd. (101/3): “1.c) in Verbindung mit zwei gleichen Substantiven zur Angabe der Vielzahl oder der Regelmäßigkeit einer Reihe: sie standen Kopf an Kopf (dicht gedrängt); sie wohnen Tür an Tür (in unmittelbarer Nachbarschaft)”.

con mejilla '[cheek to cheek]); 'hier steht Haus an Haus' ('*la ciudad / el pueblo está construida/o casa con casa*'); 'wir wohnen Tür an Tür / Wand an Wand' ('*vivimos puerta con puerta / pared con pared*'), etc. Spanische Pendants sind demzufolge stark an eine mehr oder minder übertragene Bedeutung des Kontextes gebunden.

2.2.1.7. in:

Hier ist ebenfalls die ursprünglich lokale Dimension beibehalten, denn 'in' bezeichnet ein räumliches Ineinander physischer (optischer) oder psychischer Art: 'Hand in Hand' ('*ir cogidos de la mano*' / '*correr parejas con algo*'); 'Arm in Arm' ('*ir del brazo*')³⁶; 'er kleidet sich Ton in Ton' ('*va vestido [de pies a cabeza] en / con la misma tonalidad*'); 'jdm. / einer Gefahr Auge in Auge gegenüberstehen' ('*cara a cara / frente a frente*'), etc. In L2 findet diese Art der Verbindung je nach Kontext selten ein gleichwertiges idiomatisches Gegenstück und erfordert oft eine ziemlich umständliche Paraphrasierung.

2.2.1.8. zu:

In nominalen Verdoppelungen bezeichnet diese Präposition einerseits Zugehörigkeit oder Zuordnung: '[Erde zu Erde], Asche zu Asche, Staub zu Staub' (formelhaft bei Beerdigungen, ohne direktes Gegenstück im Spanischen)³⁷, andererseits aber auch die Richtung des Handlungsverlaufs: 'Mund zu Mund' ('*boca a boca*'). Einen Sonderfall bilden in dieser Gruppe solche Modelle mit 'von...zu' wie 'von Haus zu Haus', 'von Mann zu Mann' und 'von Tag zu Tag', "denen je nach lexikalischer Besetzung unterschiedliche semantische Interpretationen zuzuordnen sind" (Burger, 1998: 43).

Wie kommt oder kam diese in mehreren Nachschlagewerken dokumentierte Festigkeit der erwähnten präpositionalen Fügungen zustande? Nun, hier wie überall in der Sprache gibt der Gebrauch mit der Zeit die Norm vor. In phraseologischen Repertorien und Universalwörterbüchern des Deutschen sind diese Kombinationen zwar meist belegt, jedoch nicht immer adäquat beschrieben und kontextualisiert; manche werden nicht einmal als phraseologische Erscheinungen oder bestenfalls als Grenzgänger innerhalb der PE erachtet. Viele dieser genannten Wortverbindungen sind jedoch allgemein so geläufig (ihre Frequenz ist ziemlich leicht mit Hilfe einer Suchmaschine

³⁶ Siehe auch das Französische '*bras-dessus, bras-dessous*'.

³⁷ Siehe auch das Englische '*ashes to ashes, dust to dust*'. In der spanischen Liturgie greift der Priester hingegen am Aschermittwoch zu einer Entlehnung aus dem Lateinischen '*pulvis eris et in pulverem reverteris*': '*polvo eres y en polvo te convertirás*'.

nachweisbar)³⁸, dass jeder Übersetzer aus dem Deutschen unbedingt über eine zuverlässige Aufstellung derselben verfügen sollte; weniger, um sicher zu sein, was diese Kombinationen bedeuten (sie sind, wie schon erwähnt, relativ transparent), als vielmehr zu erfahren, welchen Festigkeitsgrad in der Sprache sie besitzen und ob sie eventuell durch eine ebenfalls idiomatische Formel in der L2 wiederzugeben sind.

3. DER EINSATZ VON WORTWIEDERHOLUNGEN UND WORTPAARHÄUFUNGEN ALS STILISTISCHES MITTEL IN *BEIM HÄUTEN DER ZWIEBEL* VON GÜNTER GRASS

In der Literatur ist der Tropos der Iteration durchaus geläufig, und Günter Grass bildet hierin keine Ausnahme. Einige dieser Redefiguren sind nicht sprachspezifisch, andere wiederum scheinen eher der deutschen Syntax zuzugehören und sind deswegen auffällig, weil hier bei der Wiederholung des Verbs / Hilfsverbs das Akkusativobjekt oder das Personalpronomen als Subjekt wegfallen können: “Fragen... stellten wir nicht, stellte ich nicht” (20) (*no hicimos, no hice... preguntas* [21])³⁹; “Aber ich habe nicht, bin nicht...” (26) (*Yo no he hecho, no he sido* [26]). Der Übersetzer hat diese Strukturen nachvollzogen, wo immer im Spanischen eine explizite Nennung des Subjekts durch ein Personalpronomen plausibel ist und nicht als redundant empfunden wird.

In anderen Iterationsfällen geht es in diesem Grass’schen Text um Wortspiele, bei denen es sich womöglich jeder Übersetzer schwer tun würde. Es sind dabei folgende Phänomene auszumachen: 1) etymologische Verwandtschaft im Deutschen, nicht jedoch im Spanischen: “Schulden und Schuld” (36) (“*deudas y culpa*” [mit Fußnote erklärt, 36]); 2) imagologischer Wert: “das doppelte S” (126) (“*esa doble S*” [119]); 3) rasches Aufeinanderfolgen temporaler Begriffe: “dieses flüchtige Jetztjetztjetzt” (165) (“*ese fugaz ahoraahoraahora*” [154]). Diese Übersetzungslösungen scheinen jeweils angemessen und durchaus akzeptabel. Aber Wiederholung ist ja bekanntlich nicht nur durch Iteration eines Wortes gegeben, sondern auch durch Häufung vermittels der Konjunktion ‘und’: “Ich aber wuchs und wuchs” (72) (“*no hice más que crecer y crecer*”

³⁸ Bei allen Eingaben erschien der Gebrauch von mit ‘nach’ gehäuften Wortpaaren im Gegensatz zu dem von ‘für’ oder ‘um’ in einem Verhältnis von 1:4 bis 1:200. Zum Beispiel waren am 4.9.2007 bei Google 10.900 Treffer bei ‘Tag nach Tag’ gegenüber 1.670.000 bei ‘Tag für Tag’ zu verzeichnen, 1.470 bei ‘Satz nach Satz’ gegenüber 29.500 bei ‘Satz für Satz’ und 1.190 bei ‘Glas nach Glas’ gegenüber 4.190 bei ‘Glas um Glas’. Immerhin: das anglizierende ‘nach’ (*after*) scheint im deutschen Sprachgebrauch auf dem Vormarsch zu sein.

³⁹ Grass, G. (2006). *Pelando la cebolla* (Übersetzung von Miguel Sáenz und Grita Löbsack). Die Seitenangaben stehen in runden Klammern, die aus der Übersetzung erfolgen in diesem Artikel in eckigen Klammern.

[68]); “Ich fand und fand” (477) (“*Encontré y encontrado*” [443]). Auch hier sind diese Wiederholungen des Verbs in der L2 möglich und die spanischen Übertragungen vom Leser nachvollziehbar, obwohl in der Normalsprache vielleicht für den letzten Fall eher ein *una y otra vez* denkbar wäre. Wo es allerdings problematisch wird, ist an allen solchen Stellen, wo Grass die phraseologische Fixiertheit bewusst oder unbewusst ‘sprengt’ und somit dem deutschen Leser ein flüssiges, ungehemmtes Sinnerfassen erschwert. So schreibt man in der deutschen Standardsprache beispielsweise ein Heft ‘Blatt für Blatt’ voll oder reißt ‘Tag für Tag’ ein Kalenderblatt ab, nämlich ebenfalls ‘Blatt für Blatt’ oder bestenfalls ‘Blatt um Blatt’. Wenn Grass schreibt, dass er seine Biografie ‘Blatt **nach** Blatt’ erstellt und ‘Tag **nach** Tag’ neue Erlebnisse hat, so legt er offensichtlich eine stärkere Emphase auf das zeitliche Nacheinander, eine Sequenz, über die man nicht einfach hinweglesen kann, sondern die dem Leser auch sprachlich vor Augen geführt werden soll. Wenn dieser ungewöhnliche Gebrauch der Präposition ‘nach’ tatsächlich ein Stilmittel ist –das häufige Vorkommen dieser Kombination im Grass’schen Text scheint dies zu bestätigen–, so bleibt zu erwarten, dass dieses Stilmittel bei der Übersetzung berücksichtigt wurde. Wir werden nun ‘Beispiel **für** Beispiel’ prüfen, ob dieser stilistische Kunstgriff translatorisch beibehalten wurde.

4. MÖGLICHE GRÜNDE FÜR EINE SOLCHE WORTWAHL IN L1

Es steht zu vermuten, dass Günter Grass das progressive Vordringen in tiefere Schichten des Bewusstseins und des Gedächtnisses nicht nur durch das Motiv des Zwiebelhäutens imagologisch vermitteln möchte (eine Haut **nach** der anderen), sondern dieses Prinzip weiterhin unterstützt durch den konsequent häufigen Einsatz eines bestimmten sprachlichen Mittels, nämlich der ungewöhnlich hohen Anzahl an Substantivhäufungen mit der Präposition ‘nach’. Der überwiegend zeitliche und nicht so sehr örtliche Sinn der Präposition ‘nach’ ist hier eine unphraseologische Option, die der Autor trifft und die der Sprachnorm zuwiderläuft, weil sie nicht in dieser Form gefestigt ist. Nun ist es, wie wir wissen, in der Fiktion, also der Sprachschöpfung, eine poetische Lizenz, sich gewisse syntaktische und lexematische Freiheiten zu erlauben. Weiterhin ist das Spiel und die Umkehrung von gefestigten Redewendungen und Redensarten keineswegs unüblich in der Literatur⁴⁰ und hat einen

⁴⁰ Ein Gedichtband von Ulla Hahn ist betitelt *Herz über Kopf*, eine offensichtliche Abwandlung von ‘Hals über Kopf’, die das überstürzte Eingehen von Liebesbeziehungen thematisiert. (Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt, 1981). Siehe auch weiter oben den Sinn von ‘head over heels’.

festen Platz in der Werbesprache⁴¹. Das heißt, wir dürfen uns nicht etwa mit erhobenem Zeigefinger die Frage nach einem Verstoß gegen die Sprachnorm stellen, sondern sollten uns nach den Gründen fragen, warum ein Autor dieses Mittel so massiv einsetzt. Massiv, denn der Leser wird geradezu mit der Nase auf den Gebrauch des temporalen ‘nach’ gestoßen. Wir stolpern immer wieder über das geradezu penetrante Zwiebelmotiv und über die beharrliche Sequenzierung der zeitlichen Abfolge vermittelt des unmissverständlich anormalen Gebrauchs der Präposition ‘nach’: Buchstab **nach** Buchstab (9); Blatt **nach** Blatt (12); Pelle **nach** Pelle (36); Zeile **nach** Zeile (119); Schluck **nach** Schluck (130); Pott **nach** Pott (130); Motiv **nach** Motiv (168); Punkt **nach** Punkt (301). Üblich wäre in all diesen Fällen im Standarddeutschen entweder ein ‘um’ oder ein ‘für’, nicht jedoch ein ‘nach’, wie Grass es forciert. Einerseits sorgt dieser auffällig antinormative Gebrauch beim Autor für eine bestimmte Ordnung in seinem Gedächtniswust, aber andererseits wird auch eine gewisse Monotonie und Vorhersehbarkeit der zeitlichen Abfolge durch dieses Stilmittel verkittet. Die Sprache ist sozusagen der Leim, der die versprengten Bausteine der Erzählepisoden miteinander verbindet, so als ob der Autor im *off* sagen wollte: “Schaut her, das alles habe ich über die ganzen Jahre hinweg erlebt. Die Zeit ist folgerichtig abgelaufen, auch wenn meine Erinnerungsfetzen wild durcheinander gehen und nicht ohne weiteres abrufbar sind”. ‘Nach’ organisiert die zeitliche Folgerichtigkeit der Erzählsequenz, während die individuelle Erinnerung in der Zeit chaotisch vor und zurück springt. Die Geschichte ist ja “eine Wiederholungstäterin”⁴², “eine Wiederkäuerin” (Grass, 1999: 328), und die eigene Vergangenheit, über das Gedächtnis vermittelt, liegt in diesem Text auf dem Prüfstein oder, besser gesagt, auf dem Seziertisch wie die Zwiebel auf dem Schneidbrett. Insofern erscheint der Einsatz eines so auffälligen lexikalischen Mittels wie der zeitlichen Iteration, unterstützt durch die Präposition ‘nach’ als optimal, denn es unterstützt lexikalisch das progressive Vordringen in tiefere Schichten des Bewusstseins, in den Kern der Erinnerungen.

⁴¹ Man denke an die für die Werbesprache äußerst wichtigen Prinzipien der Alliteration (‘Leistung aus Leidenschaft’ [Deutsche Bank]), der Antithese (‘heiß geliebt und kalt getrunken’ [Doomkaat aus Kornsaat]), des phonetischen Wortspiels mit einer Tautologie (‘*El que sabe, SABA*’) und der Doppelformel (‘*tacita a tacita*’ [Bonka]).

⁴² So nannte sie bezeichnenderweise Henry Kissinger in einem Interview mit Günter Grass am 1.11.2002. Vgl. Gemeinsames Beten im Weißen Haus. www.freitag.de/2002/45.

5. DIE LÖSUNG DIESES STILMITTELS IN DER ÜBERSETZUNG

Nun stellt sich die Frage, ob der spanische Übersetzer sich dieses Kunstgriffs bewusst geworden ist und ob er ihn ebenso bewusst in seine Version eingeflochten hat. Phraseologische Einheiten stellen als Texteme “Invarianten” dar, die als Gesamteinheit vom Übersetzer erfasst und kontextpragmatisch adäquat wiedergegeben werden sollten⁴³. Aber Grass ent-phraseologisiert hier ja geradezu solche festen Einheiten⁴⁴. Wir haben es also keineswegs mit Invarianten zu tun, sondern mit individuell variiertes Sprache. In den weitaus meisten Fällen behält Miguel Sáenz durch den Einsatz der Präposition *tras* dieses Stilmittel bei⁴⁵, wo immer ihm dies möglich war, ohne den Leser des Zieltextes unnötig zu verfremden (die Variation erfolgt manchmal durch Ersetzen des wiederholten Nomens durch das Pronomen *otro /otra*):

Grass	Sáenz
Blatt nach Blatt (12)	<i>página tras página</i> [13]
Pelle nach Pelle (36)	<i>una piel tras otra</i> [36]
[fuhr] Tag nach Tag mit der Straßenbahn (69)	<i>un día tras otro, iba con el tranvía</i> [66]
Tag nach Tag (298)	<i>día tras día</i> [279]
Haut nach Haut (373)	<i>piel tras piel</i> [347]
Glas nach Glas (409)	<i>vaso tras vaso</i> [381]
Mann nach Mann (96)	<i>un hombre tras otro</i> [91]
Schluck nach Schluck (130)	<i>un trago tras otro</i> [123]
Pott nach Pott (130)	<i>pote tras pote</i> [123]
Motiv nach Motiv (168)	<i>un motivo tras otro</i> [157]
Punkt nach Punkt (301)	<i>un punto tras otro</i> [282]

Gleich zu Anfang des Textes optiert Sáenz statt für ein *tras* für ein *por*: “Buchstab **nach** Buchstab” (9) - *letra por letra* [10], und zwar aus phonetischen Gründen, denn ***letra tras letra* wäre schier unaussprechbar oder ein regelrechter Zungenbrecher, und auch in Anlehnung an das schon erwähnte *palabra por palabra*. Auch im Spanischen besteht zumindest eine weitere Möglichkeit des präpositionalen Gebrauchs bei allen genannten

⁴³ Siehe Fußnote 16.

⁴⁴ López Roig (2002: 181) nennt unter den möglichen Textfunktionen die ‘*desautomatización*’ als Grund für die Modifikation einer PE im AT.

⁴⁵ Man bedenke, dass die primäre Bedeutung von *tras* ebenfalls lokal-zielgerichteter Art ist, nämlich *en pos de* (‘nach’, ‘hinter... her’). Der Gebrauch von *tras* schockiert den spanischen Leser also keineswegs in dem Maße als ungewöhnlich, wie das beim Grass’schen Original der Fall ist.

Kombinationen, nämlich durch *por* oder *a*⁴⁶, wodurch jedoch ein leicht veränderter Sinn entsteht: *se emborrachó trago a trago* (*trago tras trago* wäre phonetisch äußerst unschön, daher hat Sáenz die Abwandlung durch das Indefinitpronomen im Zusammenhang mit dem Indefinitartikel [*un X tras otro*] gewählt). So sagt man gewöhnlich: *copa a copa vaciaron la botella; compro el pan día a día / un día sí y otro también; lee el periódico hoja por hoja; me lo explicó punto por punto; me tomo el café tacita a tacita* oder (warum nicht) *vaso a vaso*. Das heißt, meistens hat Sáenz in L2 ebenfalls die Präposition abgewandelt und bewusst die gleiche Kombination gebraucht wie Grass in L1.

In einigen wenigen Fällen jedoch ‘liest’ der Übersetzer eine Sequenz im Ausgangstext, die so nicht dort steht, und übersetzt sie, wie schon zuvor, konsequent-inkonsequent mit dem richtig interpretierten, doch hier falsch eingesetzten Stilmittel der Präposition ‘nach’:

Tag für Tag (96)	<i>día tras día</i> [91]
Tag für Tag (219)	<i>día tras día</i> [206]
Schlag auf Schlag (301)	<i>golpe tras golpe</i> [282]

Der normativ korrekte Gebrauch der Präpositionen begünstigt hier im Deutschen nämlich ein flüssiges Lesen und steht diesem nicht etwa im Wege, wie bei den früher genannten Beispielen an anderer Stelle im Text. Aus diesem Grund wäre vielleicht im Spanischen die geläufigere Option *día a día* und *golpe a golpe* angebracht gewesen. Wir haben jedoch auch den umgekehrten Fall gefunden, nämlich den, wo der Übersetzer die Grass’sche Lizenz nicht nachvollzieht, sondern für die ‘natürlichere’ spanische Lösung optiert: “Zeile **nach** Zeile” (119) - “*línea a línea*” [112] (‘Zeile **für** Zeile’, ‘Zeile **um** Zeile’) (*línea tras línea*)⁴⁷. An anderer Stelle wiederum nimmt Sáenz eine genaue ‘Wort-für-Wort’-Übertragung vor, soweit dies in der Zielsprache möglich ist, und variiert –ebenso wie L1– die Präposition und die Konjunktion:

⁴⁶ Laut Moliner (1973: 805/1), “[*por*] sirve para expresar a la vez la separación de uno en uno de los componentes de una serie y la inclusión de todos ellos en la acción de que se trata: Referir punto por punto. Examinar caso por caso”. Auch andere Kombinationen mit *por* sind dokumentiert (*página por página, palabra por palabra*), nicht jedoch mit *a*, für das es lediglich heißt: “Puede decirse de ‘a’ con respecto a las preposiciones lo mismo que de ‘que’ con respecto de las conjunciones; esto es, que tiene cierto poder absorbente, por el que sustituye en muchos casos a otras preposiciones.” (Moliner, 1973: 1/1).

⁴⁷ Die Version in Klammern wäre die standardsprachliche Form sowie die exakte spanische Übersetzung der nicht standardsprachlichen Option bei Grass.

Schlag auf Schlag, Sieg nach Sieg (18)	<i>golpe a golpe, victoria tras victoria</i> [19]
Schlag auf Schlag (302)	<i>golpe a golpe</i> [283]
Schicht auf Schicht lagert die Zeit (51)	<i>depositando capa a capa</i> [50]
von Fassung zu Fassung (346)	<i>de versión en versión</i> [322]
von Seite zu Seite und zwischen	<i>de página en página y entre</i>
Buch und Buch (479)	<i>libro y libro</i> [445]
Blatt auf Blatt verbrauchte Zeit (51)	<i>hojas y hojas de tiempo consumido</i> [50]
Mal um mal (145)	<i>una y otra vez</i> [137]
mal um mal verführt (327)	<i>seducido una y otra vez</i> [305]

Einige solcher rhetorischen Figuren erscheinen aus morphologischen Gründen jedoch überhaupt nicht oder nur mit Vorbehalt in die L2 übertragbar: “beim Trinken **von** Glas **zu** Glas” (437), “*al beber... a cada vaso*” [406].

Um noch einmal auf die Prämissen hinsichtlich der Invarianten zurückzukommen: Der Übersetzer hat hier getan, so viel er konnte, ohne seine eigene Sprache bis zur Unkenntlichkeit zu verunstalten. Trotzdem hat er in den allermeisten Fällen dem Ausgangstext Rechnung getragen und übernommen, was relativ problemlos übertragbar war. Eine gute Übersetzung ist immer eine Gratwanderung: zu viele Zugeständnisse an L1 machen den Zieltext holperig bis unverständlich. Zu wenige Zugeständnisse ‘verarmen’ das Original. Mit diesem Dilemma haben sich bisher wohl noch alle Übersetzer konfrontiert gesehen.

Burger / Buhofer / Sialm (1982: 101) strichen in ihrem *Handbuch der Phraseologie* die “poetische Funktion der Sprache” heraus und schrieben schon damals in Bezug auf den Gebrauch von Phraseologismen bei Günter Grass: “Nahezu alle Typen von Modifikationen lassen sich bei Grass –wie in der Werbung– beobachten... Die Gruppe der verblosen Phraseologismen bleibt nicht nur lexikalisch unverändert, auch andere Modifikationen sind selten”⁴⁸. Dies trifft heute nicht mehr zu, denn Grass hat in seinem letzten Werk, gerade was verblose PE betrifft, ganz beachtliche Modifikationen vorgenommen, und zwar bei vielen Wortpaarhäufungen, einer syntaktischen Gruppe, die zum Grammatikpol hin tendiert und der vielleicht gerade aufgrund ihrer relativen

⁴⁸ Zu modifizierten Phraseologismen in der Literatur und Werbesprache vgl. Gréciano (2000: 243-246).

Transparenz bislang in der Phraseologieforschung nicht die gebührende Beachtung geschenkt wurde.

BIBLIOGRAFIE

- Burger, H. (1998). *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Burger, H. / Buhofer, A. / Sialm, (1982). *Handbuch der Phraseologie*. Berlin: De Gruyter.
- Burger, H. / Dobrovol'ski, D. / Kühn, P. / Norrick, N.R. (2007). *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung (2 vols.)*. Berlin, New York: De Gruyter.
- Corpas Pastor, G. (1996). *Manual de fraseología española*. Madrid: Gredos.
- Corpas Pastor, G. (2003). *Diez años de investigación en fraseología: análisis sintáctico-semánticos, contrastivos y traductológicos*. Madrid: Iberoamericana / Frankfurt: Vervuert.
- Dobrovol'ski, D. (1999). “Zur syntaktischen Flexibilität der Idiomstruktur: kognitivsemantische Aspekte”. *Revista de Filología Alemana* 7: 209-238.
- Drosdowski et al. (1996). *Duden-Deutsches Universalwörterbuch A-Z*. Mannheim / Leipzig / Wien / Zürich: Dudenverlag.
- Drosdowski et al. (1988). *DUDEN 2. Das Stihwörterbuch*. Mannheim: Bibliographisches Institut.
- García-Page, M. (1998). “Binomios fraseológicos antitéticos”. In: Wotjak, G. (ed.) (1998): 195-201.
- Grass, G. (1999). *Mein Jahrhundert*. Göttingen: Steidl.
- Grass, G. (2006). *Beim Häuten der Zwiebel*. Göttingen: Steidl. (*Pelando la cebolla* [Übersetzung von Miguel Sáenz und Grita Löbsack]. Madrid: Alfaguara).
- Gréciano, G. (2000). “Phraseologie: spezifische Merkmale intra- und interlingual”. *Revista de Filología Alemana* 8: 233-251.
- Helbig, G. / Busca, J. (1988). *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Leipzig: VEB Enzyklopädie.
- Holzinger, H.J. (1993). “Probleme der kontrastiven Phraseologie deutsch-spanisch am Beispiel somatischer Phraseologismen”. *Revista de Filología Alemana* 1: 155-167.
- Hornby, A.S. (2000⁶). *Oxford Advanced Learner's Dictionary*. Oxford: Oxford University Press.
- López Roig, C. (2002). *Aspectos de fraseología contrastiva alemán-español en el sistema y en el texto*. Bern: Peter Lang.
- Malkiel, Y. (1959). “Studies in irreversible binomials”, *Lingua* 8: 113-160.

- Moliner, M. (1973). *Diccionario de uso del español*. Madrid: Gredos.
- Nord, C. (1990 /1991). *Übersetzen lernen – leicht gemacht. Ein Kurs zur Einführung in das professionelle Übersetzen aus dem Spanischen ins Deutsche*. Heidelberg: Groos.
- Palm, C. (1995). *Phraseologie. Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr.
- Palm-Meister, C. (Hg.) (2004) *EUROPHRAS 2000*. Tübingen: Stauffenburg.
- Pilz, K.D. (1981). *Phraseologie*. Stuttgart: Metzler.
- Piirainen, E. (2000). “Schwach phraseologisierte Wortverbindungen im älteren Neuhochdeutsch”. In: Palm-Meister, C. (Hg.) (2004) *EUROPHRAS 2000*: 343-361.
- Sternkopf, J. (1991). “Paarformel vs. verbaler Phraseologismus”. *Beiträge zur Erforschung der deutschen Sprache* 10: 124-132.
- Wotjak, G. (Hg.) (1998). *Estudios de fraseología y fraseografía del español actual*. Frankfurt am Main: Vervuert / Madrid: Iberoamericana.
- www.redensarten-index.de
- www.hispanoteca.uibk.at
- www.ids-mannheim.de/COSMASII